

werden müssen, auch bei reichlichem Sekret lange Zeit zur Lösung brauchen und praktisch unbrauchbar sind; 2) daß eine große Haftpähigkeit mit guter Vermischbarkeit mit dem Scheidenschleim nicht vereinbar ist. Auf die Vermischbarkeit mit dem Scheidenschleim kommt es aber an, da die Wirksamkeit durch Potenzierung der natürlichen Verhältnisse, nämlich durch Erhöhung der samentötenden Wirkung des Vaginalschleimes erreicht wird. Auf die Haftpähigkeit kommt es nur soweit an, als das eingeführte Mittel nicht ausfließen darf. Das durch hohe Haftpähigkeit zu erzielende chemische Portiopessar ist von sekundärer Wichtigkeit, wenn gleichzeitig ein Vaginalpessar getragen wird. Die beste Vermischbarkeit hat nach meinen Untersuchungen Antibion. Eine besondere Rolle unter den chemischen Mitteln spielt das neue Aseim, das unabhängig von der Scheidensekretion Schaum bildet, der eine allseitige Verteilung der fettlosen Salbenmasse erleichtert.

37) Haire (London): Zehnjährige Erfahrungen über Präventivmethoden

Im Laufe von 10 Jahren habe ich 10000 Frauen über Verhütungsmethoden beraten, sowohl in meiner Privatpraxis wie in meiner Geburtenregelungsberatungsstelle für arme Frauen.

Ich bin überzeugt, daß bis jetzt keine Methode 100% Sicherheit bietet.

Für den allgemeinen Gebrauch am besten geeignet ist das hemisphärische Scheidenokklusivpessar aus Gummi mit Randverstärkung von einer flachen Uhrfeder. Es ist in 18 Größen gemacht, und der Arzt muß die richtige Größe auswählen und die Pat. lehren es selbst zu machen. Fast ausnahmslos lernen es die Frauen sehr leicht in wenigen Minuten. Das etwas ähnliche Pessar mit Spiralfeder (z. B. Ramsespessar) ist nicht so gut, weil es sich sehr leicht zu einer Acht verbiegen kann, wenn es gegen irgendein Hindernis stößt.

Man soll das Pessar vor dem Einführen mit einer nicht fettigen Salbe schmieren, Fett zerstört den Gummi. Ich brauche ein Gelee, das Milchsäure und Borsäure enthält.

Die Frau führt das Pessar vor dem Zubettgehen selbst ein und nimmt es am nächsten Morgen selbst heraus. Vor und nach der Herausnahme macht sie eine Ausspülung mit gewöhnlichem Seifenwasser.

Diese kombinierte Methode ist im allgemeinen Gebrauch in England und wir haben höchstens 4—5% Versager. Viele meiner eigenen Fälle habe ich regelmäßig während 10 Jahren beobachtet. Ich habe niemals schädliche Folgen dieser Methode gesehen. Viele dieser Frauen haben von Zeit zu Zeit aufgehört das Pessar zu brauchen, mit der Absicht, noch ein Kind zu bekommen. Unter diesen Pat. sind viele Ärztinnen und Ehefrauen von Ärzten.

Viele sogenannte Versager kommen daher, daß die Frau das Pessar ein oder mehrere Male nicht gebraucht hat. Natürlich schützt es nicht, wenn es nicht in der Scheide ist.

Das Pessar und die Salbe sind bei Vandehagt, Rotterdam, Postbox 446, zu haben.

Der einzige Nachteil dieser Methode besteht darin, daß es immer wiederholt werden muß. Darum habe ich Gräfenberg's Silberringmethode in 400 Fällen während der letzten 2 Jahre ausprobiert. Unter diesen befanden sich viele Ärztinnen und Ehefrauen von Ärzten. 70% dieser Fälle sind bis

XXII. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie zu Frankfurt a. Main

jetzt vollkommen befriedigt. Einige dieser Frauen haben den Ring herausnehmen lassen, um noch ein Kind zu kriegen. In 20% der Fälle ist der Ring herausgerutscht. In 31½% hatte das Herausrutschen eine unerwünschte Schwangerschaft zur Folge.

In 5% ist trotz der Anwesenheit des Ringes eine Schwangerschaft vorgekommen. In einigen dieser Fälle habe ich dann den Ring herausgenommen. Die Herausnahme hat zuweilen einen Abortus zur Folge, aber häufiger geht die Schwangerschaft, trotz der Manipulationen, weiter.

Unter den Fällen, wo ich den Ring nicht entfernt habe, starb eine Frau im 5. Monat als Opfer eines Kurfischers. Eine andere beobachtete ich regelmäßig und sorgfältig während der ganzen Schwangerschaft und ich entband sie persönlich. Alles ging ganz normal, das Kind war gesund und die Placenta zeigte keine Abnormalitäten. 5% der Ringe habe ich entweder wegen Schmerzen oder wegen Blutungen entfernt. In einigen dieser Fälle waren die Schmerzen sowohl vor dem Einführen des Ringes, als nach seiner Herausnahme vorhanden, so daß man sie nicht dem Ring zuschreiben darf. Auf der anderen Seite sagen viele Pat., daß Dysmenorrhöe und Blutungen nach dem Einführen eines Ringes geheilt worden sind.

Zwei Pat. haben während der Anwesenheit eines Ringes eine Gonorrhöe bekommen. Ich entfernte den Ring sofort, und beide erholten sich sehr gut. Von den anderen Folgen, die man dem Ring zuschreibt, habe ich unter meinen 400 Fällen nichts gesehen. In vielen Fällen habe ich Abrasionen pathologisch untersuchen lassen. Keine krankhaften Zustände waren vorhanden.

Seit ich Versager gesehen habe, verschreibe ich ein chemisches anti-konzeptionelles Mittel als zweite Schutzlinie. Mit dieser kombinierten Methode habe ich bis jetzt keinen Versager gesehen. Dadurch verliert der Ring seinen größten Vorteil, aber er bleibt noch sehr gut und für bestimmte Pat. am besten geeignet.

38) Gräfenberg (Berlin): Einfluß der intrauterinen Konzeptionsverhütung auf die Schleimhaut

Die intrauterine Methode der Kontrazeption durch eine Silk- bzw. Silber-ringeinlage macht keine entzündliche Veränderung der Uterusschleimhaut. Bei mikroskopischen Untersuchungen von Uterusschleimhäuten, die Ringträgerinnen entstammen, wird gezeigt, daß die Uterusschleimhaut ohne pathologische Veränderungen bleibt. Der Zyklus verläuft normal.

39) P. Klein (Prag): Zur Frage der intrauterinen Methode der Konzeptionsverhütung

K. berichtet über 2 Fälle, in denen intrauterin eingelegte Schutzringe versagt bzw. schwere Entzündungen bedingt hatten. In dem einen Fall war trotz des liegenden Ringes Schwangerschaft eingetreten, die mit einem entzündlich komplizierten Abortus endete, im anderen mußte der Uterus vaginal extirpiert werden. In ihm fand sich ein feiner Metallfaden mit 4 Silkfäden.

Intrauterine Einlagen sind keine Schutzmittel, sondern oft gefährliche Abortmittel. Vor ihnen muß dringend gewarnt werden.

40) Amersbach (Heidelberg): Neuartige Vorrichtung zur Verhütung der Konzeption (Referat nicht eingegangen)